
Die Form gesunder Worte

«Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu» (2. Timotheus 1,13).

«Halte fest die Form gesunder Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe, welche ist in Christo Jesu» (Englische Übersetzung).

Meine unaufhörliche Sorge für euch, Geliebte in dem Glauben an Jesum Christum, ist zuerst die, daß ich imstande sein möge, euch zu lehren, was die Wahrheit Gottes ist; und dann, in dem Vertrauen, daß ich euch nach bestem Vermögen gelehrt habe, was ich für Gottes heiliges Evangelium halte, ist meine nächste Sorge die, daß ihr «die Form gesunder Worte festhaltet». Damit, was auch in Zukunft geschehen möge, ob der Tod euren Pastor hinwegrafft oder ob sonst sich etwas ereignet, das euch in eine gefährliche Lage versetzt, so daß euch die Versuchung nahe tritt, ein ketzerisches Lehrsystem anzunehmen, jeder von euch dennoch fest und unbeweglich wie ein Felsen stehe, stark wie ein Berg sei und in dem Glauben bleibe, der «einmal den Heiligen vorgegeben ist» (Judas 1,3). Wenn das Evangelium des Hörens wert ist, und wenn es ein wahres Evangelium ist, so ist es des Haltens wert, und unsre Sorge ist, daß ihr so fest im Glauben sein möget, daß ihr «haltet an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanket, denn Er ist treu, der sie verheißen hat.»

Der Apostel ermahnte den Timotheus sehr ernstlich, «die Form gesunder Worte festzuhalten, die er von ihm gehört hatte im Glauben und in der Liebe, welche in Christo Jesu ist.» Ich nehme nicht

an, daß wir dies so zu verstehen haben, als hätte Paulus je für Timotheus ein Verzeichnis von Lehren niedergeschrieben; oder als hätte er ihm einen kurzen Abriß der Theologie gegeben und gewünscht, daß er diesen mit seinem Namen unterschreiben sollte, als Glaubensartikel der Gemeinde, der er als Pastor vorgestellt war. Wenn das, so würde dies Dokument ohne Zweifel aufbewahrt und in den Kanon der Heiligen Schrift als eine Schrift eines inspirierten Mannes aufgenommen worden sein. Ich kann mir kaum denken, daß ein solches Glaubensbekenntnis verloren gegangen sein sollte, während andre Bekenntnisse aufbewahrt und auf uns gekommen sind. Ich verstehe es so, daß der Apostel meinte: «Timotheus, wenn ich gepredigt habe, so hast du gewisse große Umrisse der Wahrheit gehört; du hast von mir das große System des Glaubens an Jesum Christum gehört; in meinen Schriften und öffentlichen Reden hast du mich stets bei einem gewissen Vorbild, einer Form des Glaubens beharren hören; nun bitte ich dich, meinen lieben Sohn in dem Evangelium, «halte fest die Form gesunder Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe, welche in Christo Jesu ist.»»

Heute Morgen will ich zuerst versuchen, euch zu sagen, was ich *unter der «Form gesunder Worte» verstehe, die wir festhalten sollen*. Zweitens will ich mich bemühen, euch die *Notwendigkeit, diese Form festzuhalten*, ans Herz zu legen. Drittens will ich euch *warnen vor einigen Gefahren, denen ihr ausgesetzt sein werdet, wo euch die Versuchung nahe treten wird, die Form gesunder Worte aufzugeben*. Dann zuletzt werde ich die zwei großen Handhaben nennen, *Glaube und Liebe in Christo Jesu*, welche die großen Mittel sind, «die Form gesunder Worte» festzuhalten.

I.

Was ist **eine Form der gesunden Worte**? Zehntausend Leute werden hierüber streiten. Der eine wird sagen: «Mein Bekenntnis ist eine

Form gesunder Worte»; ein anderer wird erklären, daß auch sein Bekenntnis gesund, wenn nicht unfehlbar, ist. Wir wollen deshalb nicht in alle Einzelheiten eingehen, durch welche Glaubensbekenntnisse sich von einander unterscheiden, sondern nur einfach sagen, daß kein System eine Form gesunder Worte sein kann, wenn es nicht *vollkommen schriftgemäß ist*. Wir nehmen keine Lehren an, wenn es Lehren von Menschen sind; was für eine Autorität es auch sein mag, wenn es nicht die Autorität des Heiligen Geistes, und von Gott eingegeben ist, so ist es gar keine Autorität für uns. Wir verlachen allen lehrmeisterlichen Ton der Menschen, wir kümmern uns um nichts, was sie behaupten, wie bestimmt sie es auch erklären, und wie beredt sie es verteidigen, wir verwerfen es gänzlich und schieben es beiseite; wir halten es für eine Sünde, «zu lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind»; wir achten nicht auf die Überlieferungen, die uns aufbewahrt sind. Wenn unser Gegner nicht eine Schriftstelle anführen kann für das, was er vorbringt, so streiten wir nicht mit ihm. Die Schrift ist die einzige Waffe, die wir anerkennen.

Aber da man sagt, daß man mit Schriftstellen fast alles beweisen kann, so müssen wir bemerken, daß eine Form gesunder Worte eine sein muß, *die Gott erhöht und den Menschen niedrig stellt*. Wir dürfen keinen Augenblick denken, daß irgendeine Lehre gesund sei, die nicht die Krone auf Jesu Haupt setzt und nicht den Allmächtigen erhöht. Wenn wir eine Lehre sehen, welche das Geschöpf erhöht, so kümmern wir uns keinen Heller darum, was für Argumente vorgebracht werden, um sie zu stützen; wir wissen, daß sie eine Lüge ist, wenn sie nicht das Geschöpf in den Staub der Erniedrigung legt und den Schöpfer erhöht. Wenn sie dies nicht tut, ist sie nichts als eine verfaulte Lehre des Stolzes; sie mag uns blenden wie das Glitzern der Malaria-Mücken, die aus den Sümpfen aufsteigen, aber sie kann nie ein wahres und heilsames Licht in die Seele werfen; es ist eine verfaulte Lehre, nicht geeignet, auf das Evangelium gebaut zu werden, wenn sie nicht Jehova Jesus, Jehova den Vater und Jehova den Heiligen Geist erhöht.

Wir meinen auch, daß wir die Gesundheit einer Lehre *nach ihrer Tendenz* beurteilen können. Wir können nie eine Lehre für gesund halten, wenn wir klar auf ihrer Oberfläche sehen, daß sie eine Tendenz

hat, Sünde im Menschen zu erzeugen. Wenn eine Lehre nicht der Gottseligkeit gemäß ist, so können wir sie nicht für eine Lehre von Gott halten. Wenn der, welcher sie glaubt, sie ernstlich und wahrhaft glaubt, sich nicht der Tugend widmet – wenn diese Lehre nicht eine natürliche Tendenz in sich hat, Liebe zum Rechten in ihm zu fördern –, so ist sie uns beim ersten Anblick verdächtig; und wenn wir bei näherer Prüfung finden, daß es eine Lehre ist, die zur Zügellosigkeit führt, so mag sie allen Schimmer und Glanz der Neuheit haben, aber wir verwerfen sie als eine Lehre, die keine christliche ist, weil sie nicht Heiligkeit in der Seele fördert.

Man wird uns vielleicht fragen, *was* wir als eine Form gesunder Worte ansehen, und was diese Lehren sind, die schriftgemäß, und zu gleicher Zeit heilsam für die Seele sind und Gott erhöhen. Wir antworten, daß wir glauben, eine Form gesunder Worte müsse zu allererst die Lehre von *Gottes Wesen und Natur* enthalten, wir müssen die Dreiheit in der Einheit und die Einheit in der Dreiheit haben. Jede Lehre, die nicht den Vater, Sohn und Heiligen Geist als gleiche Personen in einem ungeteilten Wesen hat, verwerfen wir als ungesund, denn wir sind gewiß, daß sie die Ehre Gottes schmälert; und wenn das, so wissen wir genug davon. Wenn jemand den Vater, Sohn oder Heiligen Geist verachtet, so verachten wir ihn und verachten seine Lehre, und können nicht einmal zu ihm sagen: «Ich wünsche dir Gottes Geleit.»

Ferner halten wir dafür, daß eine Form gesunder Worte ebensowohl *eine richtige Ansicht von dem Menschen, als von Gott haben muß*; sie muß lehren, daß der Mensch ganz gefallen ist, daß er sündig und um seiner Sünde willen verdammt ist und in sich selber keine Hoffnung des Heils hat. Wenn sie den Menschen erhöht, indem sie ihm eine Natur beilegt, die er in Wahrheit nicht hat, und ihn mit einem unechten Kleide der Gerechtigkeit bekleidet, das mit seinen eignen Fingern gewoben ist, so verwerfen wir sie ganz und schieben sie beiseite.

Und ferner denken wir, daß eine Lehre, die gesund ist, richtige Ansichten von dem Heil, als von dem Herrn allein kommend, haben muß. Wenn wir nicht darin ewige, unveränderliche Liebe finden, die ein Heil wirkt für ein Volk, «das nicht ein Volk war», sondern durch spezielle Gnade zu einem Volk gemacht ist; wenn wir nicht Liebe finden, die

einen Unterschied macht, so mögen andre sagen, was sie wollen – wir können ein solches Glaubensbekenntnis nicht für eine Form gesunder Worte ansehen. Wenn wir nicht erlösende Barmherzigkeit offen und kühn gelehrt sehen; wenn wir nicht die «Bewahrung bis ans Ende» und alle jene großen und herrlichen Wahrheiten, welche die Bollwerke unsrer Religion sind, sehen, so mögen andre die Lehre als eine Form gesunder Worte annehmen, aber wir können es nicht, und wir dürfen es nicht. Wir lieben das alte System unsrer Vorväter; wir lieben die alten Wahrheiten der Schrift, nicht weil sie alt sind, sondern weil wir nichts als Wahrheit betrachten können, was nicht die schriftgemäße Ansicht vom Heil hat. Mich däucht, Paulus selbst gibt uns gerade in diesem Kapitel eine Form gesunder Worte, da, wo er sagt: «Gott, der uns hat selig gemacht, und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt.»

Ich brauche mich heute Morgen nicht dabei aufzuhalten, euch das zu beweisen, was ich kurz als Form gesunder Worte angedeutet habe, denn ihr glaubt sie und glaubt sie fest. Ich will euch nicht drängen, sie anzunehmen, weil ich weiß, daß ihr sie schon angenommen habt. Aber was ich zu sagen habe, ist dies: «Halte fest», ich bitte euch, «die Form gesunder Worte, die du gehört hast von mir im Glauben und in der Liebe, welche ist in Christo Jesu.»

II.

Nun laßt mich euch **die Notwendigkeit zeigen, diese Form «gesunder Worte festzuhalten, und sie zu bewahren um eurer selbst willen, um der Kirche willen, um der Welt willen.»**

Zuerst, *um eurer selbst willen*, haltet sie fest, denn dadurch werdet ihr zehntausend Segnungen empfangen; ihr werdet den Segen des Friedens in eurem Gewissen empfangen. Ich versichere vor Gott, wenn ich jemals in einer der großen Wahrheiten, die ich von Gott empfangen,

zweifle, so kommt augenblicklich eine schmerzliche Leere, welche die Welt nie ausfüllen kann, und die nie ausgefüllt wird, bis ich jene Lehre wiederum aufnehme und von ganzem Herzen glaube. Wenn ich einmal niedergedrückt und mutlos bin, so finde ich stets Trost, wenn ich Bücher lese, welche die Lehre des evangelischen Glaubens stark hervorheben; wenn ich mich zu denen wende, die von Gottes ewiger Liebe handeln, die Er seinem erwählten Volke in der Person Jesu Christi geoffenbaret hat. Und wenn ich an einige der außerordentlich großen und köstlichen Verheißungen denke, die den Auserwählten in ihrem Bundeshaupt gegeben sind, so wird mein Glaube sofort stark, und meine Seele schwingt sich mit Flügeln der Begeisterung hinauf zu ihrem Gott. Ihr könnt es nicht sagen, Geliebte, wenn ihr es nie gefühlt habt, wie süß der Friede ist, den die Lehren von der Gnade der Seele geben; es gleicht ihnen nichts. Sie sind «für jede Wunde Balsam, und Stärkung wider Furcht». Sie sind Gottes Wiegenlied, womit Er seine Kinder in Schlaf singt, selbst in Stürmen. Sie sind Gottes Pflichtanker, die ins Meer hinaus geworfen werden, um unsre kleinen Schiffe inmitten des Sturmes festzuhalten. Es gibt einen «Frieden Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft», der dem zuteil wird, der stark im Glauben ist, aber ihr wißt, die Tendenz der Gegenwart ist, alte Landmarken aufzugeben und neue anzunehmen und sich eher zu allem andern als zur altmodischen Theologie zu bekennen. Wohl, meine lieben Freunde, wenn einige von euch es gern mit neuen Lehren versuchen wollen, so warne ich euch; wenn ihr Kinder Gottes seid, so werdet ihr bald dieser neu ausgeheckten Ideen, dieser neu erfundenen Lehren, die beständig verkündet werden, überdrüssig genug sein. Ihr mögt in der ersten Woche Gefallen genug an ihrer Neuheit finden; ihr mögt euch über ihre transzendente Geistlichkeit oder sonst etwas wundern, das euch weiter lockt; aber ihr werdet nicht lange davon gelebt haben, bevor ihr sagt: «Ach! ach! ich habe Sodomsäpfel in meine Hand genommen; sie sahen schön aus, aber sie sind Asche in meinem Munde.» Wenn ihr in Frieden sein wollt, so haltet fest an der Wahrheit, haltet fest an der Form gesunder Worte: so wird euer «Friede sein, wie ein Wasserstrom und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen.»

«Haltet fest die Form gesunder Worte» laßt mich wiederum sagen, *weil dies euer Wachstum sehr fördern wird.* Wer die Wahrheit festhält, wird schneller wachsen, als der, welcher beständig eine Lehre mit der andern vertauscht. Was für eine mächtige Anzahl geistlicher Wetterhähne haben wir jetzt in dieser Welt. Wir haben Menschen, die am Morgen einen calvinistischen Prediger hören und sagen: «O, es ist sehr schön.» Am Abend hören sie einen Arminianer und sagen: «O, das ist gerade so gut, und ohne Zweifel haben sie beide recht, obgleich der eine dem andern widerspricht!» Die herrliche christliche Liebe der jetzigen Zeit ist eine solche, daß sie Lügen für ebenso gut wie Wahrheit hält; und Lügen und Wahrheit begegnen sich und küssen sich. Wer die Wahrheit sagt, wird bigott genannt, und die Wahrheit hat aufgehört, ehrenwert in der Welt zu sein! Ach! Geliebte, wir kennen etwas Besseres, als solche unbegrenzte, aber falsche christliche Liebe. Die Wahrheit ist, wir wissen «die Form gesunder Worte» festzuhalten, die uns gegeben ist, weil wir auf diese Art wachsen. Veränderliche Leute können nicht viel wachsen. Wenn ihr einen Baum in eurem Garten habt, und ihn heute an den einen Ort pflanzt und morgen an den andern, wieviel größer wird er in sechs Monaten sein? Er ist wahrscheinlich abgestorben, oder wenn das nicht, wird er nicht sehr gewachsen, sondern sehr verkümmert sein. So ist es mit einigen von euch: ihr pflanzt euch dorthin; dann werdet ihr überzeugt, daß ihr nicht ganz richtig steht, und ihr geht hin und pflanzt euch anderswo. Es gibt Leute, die alles und jedes sind, die von einer Denomination zur andern springen und nicht sagen können, was sie sind. Unsre Meinung von diesen Leuten ist, daß sie nichts glauben und zu nichts gut sind, und daß jeder sie haben mag, der will; wir halten Männer nicht für viel wert, wenn sie nicht feste Grundsätze haben, und «die Form gesunder Worte festhalten». Ihr könnt nicht wachsen, wenn ihr sie nicht festhaltet. Wie sollte ich nach zehn Jahren mehr von meinem Glauben wissen, wenn ich ihn zehn Formen in zehn Jahren annehmen ließe? Ich würde jede nur oberflächlich kennen und von keiner etwas Gründliches wissen. Aber der, welcher einen Glauben hat, und weiß, daß es der Glaube Gottes ist, und ihn festhält, wie stark wird der in seinem Glauben sein? Jeder Wind oder Sturm befestigt ihn nur, wie der ungestüme Wind die

Eichen tiefer wurzelt und sie stark macht, daß sie fest an ihrem Platze stehen; aber wenn ich wechsele und ändere, so bin ich um nichts besser, sondern eher schlimmer. Um eures eignen Friedens und Wachstums willen, «haltet fest an der Form gesunder Worte.»

Aber, meine Geliebten, ich möchte euch bitten, sie festzuhalten um eurer selbst willen *in dem Gedanken an die großen Übel, die dem entgegengesetzten Tun folgen werden.* Wenn ihr nicht «die Form gesunder Worte» festhaltet, so hört mir zu, während ich euch erzähle, was ihr tun werdet.

Zuerst, *jede Abweichung von der Wahrheit ist eine Sünde.* Es ist nicht nur eine Sünde, wenn ich eine unrechte Handlung begehe, sondern es ist eine Sünde, wenn ich eine unrechte Lehre glaube. In letzter Zeit haben unsre Prediger uns alle freigesprochen vom Gehorsam gegen Gott in unserm Urteil; sie haben uns geradezu gesagt, viele von ihnen im Salon, und einige auf der Kanzel, daß wir niemals am Tage des Gerichts gefragt werden würden, was wir geglaubt haben. Man hat uns gesagt, für unsre Handlungen würden wir verantwortlich sein, aber für unsern Glauben unverantwortlich oder etwas, was diesem sehr gleichkam. Sie haben uns deutlich gesagt, daß der Gott, der uns erschaffen, obwohl Er Autorität über unsre Hände, unsre Füße, unsre Augen und unsre Lippen habe, doch nur wenig Autorität über unser Urteil habe. Sie haben uns gesagt, daß, ob wir noch so viel Mißgriffe in der Theologie machen, diese keine Sünden seien, solange wir einen rechten Wandel führen. Aber ist das wahr? Nein, der ganze Mensch ist verbunden, Gott zu dienen. Und wenn Gott mir Urteil gibt, so bin ich verbunden, dies Urteil in seinem Dienste zu gebrauchen, und wenn dieses Urteil eine Unwahrheit annimmt, so nimmt es gestohlene Güter an, und ich habe ebensosehr gesündigt, als wenn ich meine Hand ausgestreckt habe, um meines Nächsten Gut zu nehmen. Es mögen Grade in der Sünde sein. Wenn es eine Sünde der Unwissenheit ist, so ist es nichtsdestoweniger eine Sünde; aber sie ist nicht so hassenswert, als eine Sünde der Nachlässigkeit, die es, wie ich fürchte, bei vielen ist. Ich sage euch, Geliebte, wenn zum Beispiel die Taufe nicht durch Untertauchen zu vollziehen ist, so begehe ich jedesmal eine Sünde, wenn ich sie vornehme; und wenn sie es ist, so begeht mein Bruder

eine Sünde, der sie nicht vornimmt. Wenn die Erwählung wahr ist, so begehe ich eine Sünde, wenn ich sie nicht glaube; und wenn die Bewahrung bis ans Ende wahr ist, so begehe ich eine Sünde vor dem allmächtigen Gott, wenn ich sie nicht annehme; und wenn sie nicht wahr ist, so sündige ich, indem ich annehme, was nicht schriftgemäß ist. Irrtum in der Lehre ist ebensosehr eine Sünde als Irrtum im Handeln. In allem sind wir verbunden, unserm Gott mit all unsrer Kraft zu dienen, und die Kräfte des Urteils und des Glaubens zu gebrauchen, die Er uns gegeben hat. Ich warne euch, Christen, haltet es nicht für etwas Geringes, den Glauben mit einer schwachen Hand zu halten: es ist eine Sünde jedesmal, wenn ihr etwas tut, was euch in dem Glauben an Jesum Christum wankend macht. Gedenkt auch daran, daß Irrtum in der Lehre nicht nur Sünde ist, sondern eine Sünde, die eine große Neigung zum Wachsen hat. Wenn jemand einmal im Leben eine Falschheit glaubt, so ist es wunderbar, wie rasch er eine zweite glaubt. Öffnet einmal die Tür für eine falsche Lehre – Satan sagt, es ist nur eine kleine – ja, aber er bringt die kleine hinein wie das dünne Ende eines Keils, und er beabsichtigt, eine größere hinein zu treiben. Satan wird sagen, es ist nur ein wenig mehr, und ein wenig mehr, und ein wenig mehr. Die verdammungswürdigsten Ketzer, die je den Glauben verkehrten, gerieten nach und nach in Irrtümer; die, welche am weitesten von der Wahrheit abwichen, sind nur stufenweise dahin gekommen. Wie entstand die römische Kirche, diese Masse von Greueln? Nun, aus allmählichen Abweichungen. Sie wurde nicht schon anfangs greuelhaft, sie war nicht sogleich «die Mutter der Hurerei»; sondern sie schmückte sich zuerst mit einigen Zierraten, und dann mit andern, und nach und nach ging sie weiter und trieb Hurerei mit den Königen der Erde. Sie fiel allmählich, und in dem gleichen Maße trennte sie sich von der Wahrheit. Jahrhundertlang war sie eine Kirche Christi, und es ist schwer genau zu sagen, wenn man in die Geschichte hineinsieht, wo der Punkt war, da sie aufhörte, unter die christlichen Kirchen gezählt zu werden. Nehmt euch in acht, Christen, wenn ihr einen Irrtum begeht, so könnt ihr nicht sagen, wie viele mehr ihr begehen werdet.

«Haltet fest die Form gesunder Worte», weil *Irrtum in der Lehre fast unvermeidlich zu Irrtum in der Praxis führt*. Wenn ein Mensch

unrichtig glaubt, so wird er bald unrichtig handeln. Der Glaube hat großen Einfluß auf unser Verhalten. Wie eines Menschen Glaube, so ist er selber. Wenn ihr beginnt, irrige Lehren einzusaugen, so haben sie bald eine Wirkung auf euer Handeln. Haltet fest an den Bollwerken des Glaubens eurer Väter. Wenn ihr es nicht tut, so wird der Feind traurige Verwüstung unter euch anrichten.

Und nun, zum *Besten der Kirche selber* möchte ich, daß ihr alle «die Form gesunder Worte» festhieltet. Wünscht ihr die Kirche blühend zu sehen? Wünscht ihr sie in Frieden zu sehen? Dann haltet die Form gesunder Worte fest. Was ist die Ursache von Spaltungen, Schismen, Streitereien und Hader unter uns? Es ist nicht die Schuld der Wahrheit, es ist die Schuld der Irrtümer. Es würde Friede in der Kirche gewesen sein, völliger und immerwährender Friede, wenn Reinheit – völlige immerwährende Reinheit – in ihr gewesen wäre. Als ich am Freitag nach Sheerness hinunter ging, erzählte mir jemand an Bord, daß während des letzten Sturmes die Anker mehrerer Schiffe losgerissen worden seien, und diese gegen die andern Schiffe angetrieben wären und beträchtlichen Schaden angerichtet hätten. Nun, wenn ihre Anker fest und unbeweglich gehalten hätten, so wäre kein Schaden getan. Fragt mich nach der Ursache des Schadens, der unsern Gemeinden durch die verschiedenen Denominationen getan ist, und ich sage euch, es ist, weil alle ihre Anker nicht fest hielten. Wenn sie fest an der Wahrheit gehalten hätten, so würde es keinen Streit gegeben haben; Streit entsteht aus den Irrtümern. Wenn irgendein Übelwollen da ist, so müßt ihr es nicht auf die Wahrheit zurückführen, sondern auf den Irrtum. Wenn die Kirche immer fest am Glauben gehalten hätte, stets einig in den großen Lehren der Wahrheit, so hätte es keine Streitigkeiten gegeben. Haltet fest an eurem Glauben, so werdet ihr Zwietracht in der Kirche verhindern.

Haltet an eurem Glauben, sage ich wiederum, um der Kirche willen, denn *dadurch werdet ihr die Kraft der Kirche stärken*. Ich sah zwischen Chatham und Scheerness eine Anzahl Schiffe liegen, die ich für alte Wracks hielt und ich dachte, es sei dumm von der Regierung sie da zu lassen und sie nicht als Brennholz zu brauchen oder für etwas andres. Aber jemand sagte mir, diese Schiffe könnten bald wieder

diensttüchtig gemacht werden; sie sehen jetzt alt aus, aber sie brauchten nur ein wenig angemalt zu werden, und wenn die Admiralität ihrer bedürfte, so würden sie auf Kriegsfuß gestellt und zum Gebrauch tauglich gemacht werden. So haben wir einige Leute sagen hören: «Da sind diese alten Lehren – wozu sind sie gut?» Wartet, es ist keine Lehre in Gottes Bibel, die nicht ihren Nutzen hat. Jene Schiffe, die ihr für entbehrlich haltet, werden bald von Nutzen sein. So ist es mit den Lehren der Bibel. Sagt nicht: «Tut diese alten Lehren ab, ihr könnt ohne sie fertig werden.» Nein, wir brauchen sie, und wir müssen sie haben. Einige Leute sagen: «Warum predigst du gegen Arminianer? Wir haben jetzt nicht viel von ihnen zu fürchten.» Aber ich übe gern meine Kriegsschiffe ein für die Zeit des Gefechts. Wir wollen unsre Fahrzeuge nicht verbrennen; wir werden sie bald nötig haben, und wenn wir aus dem Hafen segeln, werden die Menschen sagen: «Woher sind diese alten Schiffe gekommen?» – «Nun», wollen wir erwidern, «es sind gerade die Lehren, die ihr für ganz nutzlos hieltet, nun bringen wir sie vor, und wollen guten Gebrauch davon machen.» Heutzutage haben wir neue und wunderbare Gesangbücher, voll gänzlichen Unsinns; und wir haben neue Theorien und neue Systeme, und man sagt: «Warum so strenge sein? Unsre christlichen Brüder mögen glauben in diesen Punkten, was sie wollen»; aber so gewiß eine Kirche in diesem Lande ist, man wird unsre alten Schiffe noch brauchen um die Kämpfe auszufechten; sie mögen ganz gut in Friedenszeiten fertig werden, aber nicht in Kriegszeiten. Dann werden sie die volle Lage unsrer Geschütze nötig haben, obgleich sie jetzt über uns lachen. Um der Stärke der Kirche willen, meine Brüder, bitte ich euch, «haltet fest die Form gesunder Worte.»

«Schon recht», sagt jemand, «ich denke, wir sollten die Wahrheit festhalten; aber ich sehe die Notwendigkeit nicht ein, *die Form* davon festzuhalten; ich denke, wir könnten ein wenig abschneiden und zurechtstutzen, und dann würden unsre Lehren besser aufgenommen werden.» Gesetzt, meine Freunde, wir hätten irgendein wertvolles Ei, und jemand sagte: «Höre, die Schale ist zu nichts gut, niemals wird ein Vogel durch die Schale erzeugt werden, warum die Schale nicht zerbrechen?» Ich würde ihm einfach ins Gesicht lächeln und sagen:

«Mein lieber Freund, ich will, daß die Schale dasjenige beschützt, was inwendig ist. Ich weiß, die Lebenskraft ist das wichtigste, aber ich will, daß die Schale diese Lebenskraft schützt.» Du sagst: «Halte das Prinzip fest, aber sei nicht so streng in betreff der Form. Du bist ein alter Puritaner, und willst zu streng in der Religion sein; laß uns eben nur ein paar Dinge ändern und es ein wenig schmackhaft machen.» Meine lieben Freunde, brecht nicht die Schale, ihr tut viel mehr Schaden, als ihr meint. Wir geben willig zu, die Form ist nur wenig; aber wenn die Menschen die Form angreifen, was ist ihr Zweck? Sie hassen nicht die Form, sie hassen das Wesen. Behaltet also das Wesen und behaltet auch die Form. Haltet nicht nur dieselben Lehren fest, sondern haltet sie in derselben Form – gerade so eckig, rauh und schroff als sie waren – denn wenn ihr das nicht tut, so ist es schwierig, die Form zu ändern und doch das Wesen zu behalten. «Halte fest *die Form* gesunder Worte.»

Wiederum sage ich, haltet fest die Form gesunder Worte *um der Welt willen*. Verzeiht mir, wenn ich sage, daß, menschlicher Weise geredet, der Fortschritt des Evangeliums, wie ich glaube, furchtbar aufgehalten ist durch die Irrtümer seiner Prediger. Ich wundere mich nie, wenn ich sehe, daß ein Jude nicht ans Christentum glaubt, aus dem Grunde, weil ein Jude selten das Christentum in seiner Schönheit sieht. Wofür hat der Jude jahrhundertlang das Christentum gehalten? Nun, für reinen Götzendienst. Er hat den Katholiken sich vor Holz- und Steinblöcken beugen sehen; er hat ihn sich vor der Jungfrau Maria und allen Heiligen niederwerfen sehen; und der Jude hat gesprochen: «Ah! dies ist mein Losungswort – höre, o Israel, der Herr, dein Gott, ist unser Herr; ich könnte kein Christ sein, denn einen Gott anzubeten, ist ein Teil meiner Religion.» So haben, glaube ich, die Heiden ein falsches System des Christentums gesehen und gesagt: «Was! ist das euer Christentum?» und haben es nicht angenommen. Aber ich glaube, wenn das Evangelium von allen menschlichen Elementen gereinigt ist, und alle Spreu und aller Staub ausgesiebt ist, und es in all seiner schlichten Einfachheit dargestellt wird, so wird es den Sieg gewinnen. Und ich sage wieder, menschlicher Weise geredet, das Evangelium hätte einen zehntausendmal größeren Fortschritt machen können, wenn

es in all seiner Einfachheit gepredigt wäre, anstatt in der verdünnten oder richtiger, verzerrten Form, in der es gewöhnlich verkündet wird. Wenn ihr Sünder errettet sehen wollt, wenn ihr Gottes Auserwählte eingebracht sehen wollt, so haltet fest die Form gesunder Worte.

III.

Und nun sehr kurz, drittens, laßt mich euch **warnen war zwei Gefahren.**

Die eine ist die, daß ihr sehr in Versuchung kommen werdet, die Form gesunder Worte, die ihr festhaltet, aufzugeben, *wegen des Widerstandes, den ihr finden werdet*. Ich prophezeie nicht, daß ihr körperlich zu leiden haben werdet, obgleich ich weiß, daß hier einige arme Frauen sind, die dies von gottlosen Ehemännern zu erdulden haben. Aber ihr alle werdet, wenn ihr an der Wahrheit haltet, in irgendwelchem Maße von Verfolgung mit der Zunge zu leiden haben. Ihr werdet ausgelacht werden; eure Lehre wird verspottet und auf groteske Weise dargestellt werden; man wird euch karrikieren in allem, was ihr glaubt, und ihr werdet zuweilen in Versuchung sein, zu sagen: «Nein, ich glaube das nicht», obgleich ihr es die ganze Zeit über glaubt. Oder wenn ihr es nicht bestimmt sagt, so werdet ihr zuzeiten verleitet werden, es ein wenig zu drehen, weil ihr das Gelächter nicht ertragen könnt, und der Spott der weltlich Klugen euch zu hart ist. O, meine Geliebten, laßt mich euch warnen davor, daß ihr euch nicht so auf die Seite ziehen laßt. «Haltet fest die Form gesunder Worte» inmitten alles Spottes. Aber das größte Hindernis, das euch in den Weg treten wird, ist eine Art Geringschätzung und List, die versucht, euch zu dem Glauben zu verleiten, daß eure Lehre dieselbe sei wie eine, die gerade das Gegenteil ist. Der Feind wird versuchen, euch zu überreden, daß das, was er glaubt, ganz harmlos ist, obwohl dem entgegengesetzt, was ihr glaubt. Und er wird sagen: «Ihr braucht nicht gerade diese Dinge auszubreiten, die Streit erzeugen müssen, es gibt einen Weg, eure Meinungen

mit den meinigen auszugleichen.» Und ihr wißt, wir alle mögen gern für liberal gehalten werden! Der größte Stolz in der Welt ist jetzt, für liberal in Meinungen zu gelten, und einige von uns würden lieber hundert Meilen laufen, als für bigott oder für Antinomiauere gehalten werden. Ich bitte euch, laßt euch nicht so leicht abwendig machen von denen, die so bereit sind, euren Glauben zu zerstören. Nicht durch offenen Angriff, sondern indem sie hinterlistig jede Lehre untergraben und sagen, dies ist von keiner Bedeutung und das ist von keiner Bedeutung, während sie immerwährend versuchen, jedes Schloß und jede Veste niederzureißen, womit Gott seine Wahrheit und seine Kirche geschützt hat.

IV.

Und nun zuletzt will ich euch von **den grossen Handhaben sagen, wobei ihr die Wahrheit des Evangeliums festhalten sollt.**

Wenn es mir erlaubt ist, eine oder zwei zu nennen, ehe ich zu denen im Text komme, so würde ich zuerst sagen, wenn ihr die Wahrheit festhalten wollt, *suchet ein Verständnis derselben zu erlangen*. Man kann etwas nicht festhalten, wenn man nicht ein gutes Verständnis desselben hat. Ich wünsche nie, daß ihr den Glauben des Köhlers habt, der gefragt wurde, was er glaube. Er sagte, er glaube, was die Kirche glaube. «Wohl, aber was glaubt die Kirche?» Er sagte: «Die Kirche glaube, was er glaube, und er glaube, was die Kirche glaube», und so drehte er sich immer rundum. Wir wollen nicht, daß ihr solchen Glauben haben sollt. Es mag ein sehr beharrlicher, ein sehr hartnäckiger Glaube sein, aber es ist ein sehr närrischer. Wir wollen, daß ihr die Sachen verstehen und eine wahre Kenntnis derselben erlangen sollt. Der Grund, warum die Menschen die Wahrheit um des Irrtums willen aufgeben, ist, daß sie nicht wirklich diese Wahrheit verstanden haben. In neun Fällen von zehn haben sie dieselben nicht mit erleuchtetem Verstande angenommen. Laßt mich euch Eltern ermahnen, so viel an euch liegt,

euren Kindern gesunden Unterricht in den großen Lehren des Evangeliums Jesu Christi zu geben. Ich halte das, was Irving einst sagte, für eine große Wahrheit. Er sagte: «In diesen neuern Zeiten rühmt ihr euch und prahlt, und dünkt euch in einem hohen und edlen Zustande, weil ihr Sonntagsschulen und Volksschulen und alle Arten Schulen habt, um die Jugend zu lehren.» – «Ich sage euch», fügt er hinzu, «daß, philanthropisch und groß, wie sie es sind, sie doch die Zeichen eurer Schande sind. Sie zeigen, daß euer Land nicht ein Land ist, wo die Eltern ihre Kinder zu Hause lehren. Sie zeigen, daß ein Mangel an elterlicher Unterweisung da ist; und obgleich sie gesegnete Anstalten sind, diese Sonntagsschulen, so sind sie doch Anzeichen von etwas Unrechtem, denn wenn wir alle unsre Kinder lehrten, so würde es nicht nötig sein, daß Fremde zu ihnen sagten: «Erkenne den Herrn.»»

Ich hoffe, ihr werdet nie jene treffliche puritanische Gewohnheit aufgeben, eure Kinder zu Hause zu katechisieren. Jeder Vater und jede Mutter, die ein Kind ganz der Lehre eines andern übergeben, begehen einen Irrtum. Kein Lehrer wünscht die Eltern von dem freizusprechen, was sie selber tun sollten. Er ist ein Gehilfe, aber er ist nie zum Stellvertreter bestimmt. Lehret eure Kinder; bringt eure alten Katechismen wieder hervor, denn sie sind doch immerhin gesegnete Mittel des Unterrichts, und die nächste Generation wird dann die vorige übertreffen. Denn die Ursache, weshalb viele von euch schwach im Glauben sind, ist die, daß ihr in eurer Jugend keinen Unterricht in dem Evangelium Christi empfangen habt. Wenn ihr es hättet, so würdet ihr so gegründet und befestigt und stark im Glauben gewesen sein, daß euch nichts hätte bewegen können. Ich bitte euch darum, verstehet die Wahrheit, dann werdet ihr um so eher an ihr festhalten.

Aber dann, ihr Christen, vor allen Dingen, wenn ihr eine Wahrheit festhalten wollt, *so betet euch recht in dieselbe hinein*. Die Weise, eine Lehre zu bekommen ist, zu beten, bis ihr sie bekommt. Ein alter Theologe sagt: «Ich habe vieles verloren, was ich im Hause Gottes gelernt habe, aber ich habe nie etwas verloren, was ich im Kämmerlein gelernt habe.» Das, was jemand auf seinen Knien, mit aufgeschlagener Bibel lernt, wird er nie vergessen. Wohl, hast du je die Knie gebeugt und gesagt: «Öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an Deinem

Gesetze?» Wenn ihr diese Wunder gesehen habt, werdet ihr sie nie vergessen. Wer sich in eine Wahrheit hinein betet, wird nie wieder aus ihr herauskommen, nicht einmal durch den Teufel selbst, ob er sich auch in einen Engel des Lichts verkleidet. Betet euch in die Wahrheit hinein.

Aber die zwei großen Handhaben sind hier gegeben –, *Glaube und Liebe*. Wenn ihr die Wahrheit festhalten wollt, habt Glauben an Jesum Christum und habt eine brünstige Liebe für ihn.

Glaubt die Wahrheit. Stellt euch nicht, als wenn ihr sie glaubt, sondern glaubt sie gründlich. Und wer sie glaubt und seinen Glauben zuerst an Christum und dann an alles, was Er sagt, befestigt, wird sie nicht fahren lassen. Wie! Wir glauben nicht an Religion, die meisten von uns. Wir stellen uns, als wenn wir sie glaubten, aber wir glauben sie nicht mit unserm ganzen Herzen und unsrer Seele, mit unsrer ganzen Kraft und Macht – nicht mit dem «Glauben, der in Christo Jesu ist». Denn wenn wir es täten, ob Stürme ob Leiden kommen, wir werden wie Luther zu seiner Zeit nicht nachgeben um der Verfolgung willen, sondern feststehen am bösen Tage, da unser Glaube auf einen Felsen gegründet ist.

Und dann die zweite Handhabe ist *Liebe*. Liebt Christum und liebt Christi Wahrheit, weil es Christi Wahrheit ist, um Christi willen, und wenn ihr die Wahrheit liebt, werdet ihr sie nicht aufgeben. Es ist sehr schwer, einen Menschen von der Wahrheit abwendig zu machen, die er liebt. «O», sagt ein solcher, «ich kann nicht mit euch darüber streiten, aber ich kann sie nicht aufgeben. Ich liebe sie und kann nicht ohne sie leben, sie ist ein Teil meiner selbst, in meine Natur eingewoben. Und obgleich mein Gegner sagt, daß Brot nicht Brot ist, und ich nicht beweisen kann, daß es das ist, so weiß ich doch, daß ich hingehe und es esse; es ist für mich wie Brot, und es nimmt meinen Hunger hinweg. Er sagt, jener Strom ist kein reiner Strom; ich kann nicht beweisen, daß er das ist, aber ich gehe hin und trinke daraus und finde, daß es der Strom des Lebenswassers für meine Seele ist.» Und er sagt mir, daß mein Evangelium nicht das wahre ist: nun, es tröstet mich, es hält mich in meinen Leiden aufrecht, es hilft mir, die Sünde überwinden und meine bösen Leidenschaften niederzuhalten, und bringt mich Gott nahe, und

wenn mein Evangelium nicht das wahre ist, so möchte ich wissen, was für eine Art Ding das wahre ist; meins ist ihm sehr gleich, und ich kann nicht annehmen, daß ein wahres Evangelium bessere Wirkungen hervorbringen würde. Das ist das Beste, was ihr tun könnt, das Wort glauben, einen so völligen Glauben daran haben, daß der Feind ihn nicht niederreißen kann. Er mag versuchen, es zu tun, aber ihr mögt sagen:

*«Ich habe nun den Grund gefunden.
Der meinen Anker ewig hält.
Und wo? In meines Jesu Wunden,
Da lag er vor der Zeit der Welt.»*

Halte fest also, Christ, am «Glauben und an der Liebe, die in Christo Jesu sind» –, zwei gesegnete Handhaben, um damit die Wahrheit zu halten.

Und nun, Brüder und Schwestern, ich bitte, daß mein Meister euch fähig mache, die Wichtigkeit dessen zu sehen, was ich sage. Vielleicht mögt ihr es jetzt nicht für so wichtig halten, besonders die unter euch, die jung sind. Aber es sind einige hier, die Väter dieser Gemeinde, die euch sagen werden, je älter sie werden und je länger sie leben, desto wertvoller finden sie die Wahrheit. Sie werden in ihrer Jugend ein wenig Radikalismus in sich gehabt haben in Beziehung auf die Wahrheit, aber sie sind jetzt konservativ in dieser Hinsicht, denn sie fühlen, daß sie des Konservierens wert ist. Es würde gut für uns sein, wenn wir in Bezug auf die Wahrheit anfangen, konservativ zu sein, sobald wir sie glaubten, und sie festhielten und niemals fahren ließen. Ich glaube, der Hauptfehler unsrer Zeit ist, daß wir, indem wir suchen, liberal zu sein, die Wahrheit nicht fest genug halten. Ich hörte vor einiger Zeit von einem ausgezeichneten Prediger das Evangelium, einem Bruder, den ich achte und ehre, der über den Text predigte: «Prüfet alles.» Ein junger Mann war anwesend, der sich zum Christentum bekannte, aber die Art, in welcher der Gegenstand behandelt ward, war so, daß er nach dem Hören der Predigt nach Hause ging und einige ungläubige Werke

kaufte. Und die Folge davon war, daß er ganz abtrünnig geworden ist, selbst von der Tugend, und alles aufgegeben hat, was er einst für wahr hielt. Ich sage, laß deinen Anker gerade hinunter, junger Christ, und halte an der Wahrheit fest, was auch kommen möge, und du magst dann wohl «alles prüfen». Aber während du es tust, denke daran, daß du das Gute behältst. Prüfe nicht «alles», indem du das Gute aufgibst.

Nun, ihr, die ihr den Herrn nicht kennt, wenn ihr je errettet werden sollt, so laßt mich euch sagen, der Ort, wo ihr es am ehesten werdet, ist unter der Predigt eines reinen Evangeliums. Deshalb ist hier eine Lehre für euch. Geht dahin, wo das Evangelium gepredigt wird.

Ferner, die Art, wie ihr am leichtesten Gottes Gnade erlangt, ist die, Gottes Wahrheiten zu glauben. Widersetzt euch nie den Lehren Gottes, sondern nehmt sie auf. Und ich habe dir, armer Sünder, eins zu sagen, wenn du in deinem Herzen sprechen kannst: «Ich glaube, daß Gottes Evangelium ein herrliches Evangelium ist», so bist du nicht weit von etwas anderm entfernt. Wenn du sagen kannst: «Ich unterwerfe mich allen seinen Forderungen, ich glaube, daß Gott gerecht ist, wenn Er mich verwirft, und wenn Er mich errettet, so wird es nur seine unumschränkte Gnade sein», dann, Sünder, ist gute Hoffnung für dich da; du hast auf der Bahn zum Himmel einige Schritte gemacht. Wenn du nur noch eins tun kannst und sprechen: «Ob Er mich auch tötete, will ich doch auf Ihn vertrauen», und wenn du zum Kreuze Christi gehen kannst und sagen: «Jesus, ich liebe dein Evangelium, und ich liebe deine Wahrheit; wenn ich umkomme, so will ich umkommen im Glauben an alle deine Wahrheit; ich will umkommen, indem ich dein Kreuz umfasse. Wenn ich sterbe, so will ich sterben, indem ich anerkenne, daß du ein gerechter und gnädiger Gott bist, und immer noch in meiner armseligen Weise die Form gesunder Worte festhalten», so sage ich dir, arme Seele, Gott wird dich nie verdammen. Wenn du an Jesum Christum glaubst und seine Worte festhältst, so wird Er mit Liebe auf dich blicken und sprechen: «Armer Betrübler! obgleich er nicht weiß, daß diese Wahrheiten ihm gehören, so hält er sie doch für köstlich. Obgleich er nicht zu hoffen wagt, daß sie sein eigen sind, will er doch für sie kämpfen. Obgleich er nicht weiß, daß er in Wirklichkeit ein Streiter des Kreuzes ist, von mir erwählt, ehe die Zeit begann,

seht, wie tapfer er für mich focht»; und der Herr wird sprechen: «Arme Seele, du liebst die Dinge, von denen du glaubst, daß sie nicht dein eigen sind, ich will durch meine Gnade machen, daß du dich darüber freuest, als dein eigen. Du liebst die Erwählung, obgleich du meinst, daß du nicht erwählt bist – das ist ein Zeichen, daß du mein bist.» – «Glaube an den Herrn Jesum Christum und werde getauft, so wirst du selig werden.»

Und nun, meine Brüder, steht fest, ich bitte euch. Wenn meine Tränen, wenn mein Kniebeugen, wenn mein Schreien, ja, wenn mein Blut etwas über euch vermöchte, daß ihr zu Herzen nehmet, was ich heute Morgen gesagt habe, so sollten hier Tränen, Schreie und auch Blut sein – wenn ich nur machen könnte, daß ihr alle in diesen bösen, gefährlichen Zeiten festhieltet. Haltet fest, ach! mit der Festigkeit der sterbenden Hand des sinkenden Seefahrers. «Haltet fest», ich bitte euch, «die Form gesunder Worte, die du von mir gehört hast im Glauben und in der Liebe, welche ist in Christo Jesu.» Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon
Die Form gesunder Worte
11. Mai 1856

Aus *Schwert und Kelle*
Verlag Bickel (J. G. Oncken Nachfolger), 1884